

LEISTUNGSBERICHT 2013 - 2014

SPORTPSYCHOLOGIE TIROL (Kurzfassung)



tiSport
Tiroler Sportverbände

Vortragsserien Mentale Stärke

Supervision

Funktionärscoaching

Sportschulen

Einzelbetreuungen

Tiroler Tag der Sportpsychologie

Teambetreuungen

Elterncoaching

Trainerfortbildungen

Spezialprojekte

Inhaltsverzeichnis

1.ZUSAMMENFASSUNG	03
2.ZIELSETZUNGEN UND KERNAUFGABEN	08
3.BETREUUNGSSCHWERPUNKTE	09
4.ARBEITSBEREICHE DIENSTSTELLE	13
5.ORGANISATIONSABLAUF PROJEKTGENEHMIGUNG	15
6.INVOLVIERTE TIROLER SPORTFACHVERBÄNDE	16
7.TIROLER SPORTPSYCHOLOGEN- UND MENTALTRAINERPOOL	16
8.EVALUATION	17
9. VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE	19
DANKSAGUNG	20

1. ZUSAMMENFASSUNG

Seit 1998 leitet Dr. Christopher Willis das Sportpsychologische Kompetenzzentrum des Landes Tirol. Von 1998 – 2009 war das Kompetenzzentrum dem Institut für Sport- und Kreislaufmedizin des Landes Tirol – Univ.-Kliniken Innsbruck/TILAK (Leitung Univ.-Prof. Dr. Helmut Hörtnagl) zugeordnet. Da die Sportpsychologie ein eigenständiger Arbeitsbereich ist, war bereits 2008 im Zuge der Neustrukturierung des Instituts für Sport- und Kreislaufmedizin die Einrichtung eines sportpsychologischen Departments an der TILAK vorgesehen. Dieses Konzept wurde nicht umgesetzt. Für die Sportmedizin wurde das ISAG-Modell (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Schobersberger) entwickelt und für die Sportpsychologie das tiSport-Modell erarbeitet.

Mit der Neuordnung wurde Dr. Christopher Willis beauftragt, basierend auf den zehnjährigen Erfahrungen am ehemaligen Institut für Sport- und Kreislaufmedizin des Landes Tirol, ein neuartiges und ausgewogenes sportpsychologisches Beratungs- und Betreuungskonzept für die Tiroler Sportfachverbände und Tiroler Sportvereine in enger Abstimmung mit tiSport (Präsident: Dr. Peter Lechner) und der TILAK sowie unter den Vorgaben der Tiroler Landessportabteilung (Mag. Reinhard Eberl) zu entwickeln.

Da die Tiroler Landessportabteilung der Sportpsychologie nur ein sehr begrenztes Budget in erster Linie zur Abdeckung der grundlegenden Büro- und Administrationskosten zur Verfügung stellen konnte, wurden folgende Vorgaben erteilt:

+ Umstellung auf ein kostenpflichtiges Betreuungsmodell:

Von 1998 – 2009 wurden alle sportpsychologischen Betreuungsmaßnahmen des sportpsychologischen Kompetenzzentrums des Landes Tirol den Tiroler Athleten, Trainern, Eltern und Funktionären kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit der Zuordnung zu

tiSport wurde ab Herbst 2009 auf Anweisung der Tiroler Landessportabteilung für alle betreuten Tiroler Athleten sowie deren Umfeld ein kostenpflichtiges Betreuungsmodell eingeführt.

- + Es wurde die Anordnung getroffen, dass tiSport für jede sportpsychologische Tätigkeit von Dr. Christopher Willis ein Honorar von den betreuten Tiroler Athleten, Vereinen und Verbänden einzuheben hat.
- + Durch dieses neuartige kostenpflichtige Betreuungsmodell und den daraus lukrierten Einnahmen, mussten die Kosten für den Tiroler Sportpsychologenpool, für sportpsychologische Sonderprojekte und weitere Investitionskosten abgedeckt werden.

Trotz dieser Rahmenbedingungen war es Dr. Christopher Willis und den Repräsentanten von tiSport seit 2009 möglich, durch Teamwork und Vernetzung, ein modernes sportpsychologische Beratungs- und Betreuungskonzept für die Tiroler Sportverbände und Tiroler Sportvereine zu entwickeln und umzusetzen. So konnte das sportpsychologische Kompetenzzentrum und tiSport neben den kostenpflichtigen Betreuungsmaßnahmen durch massive Kooperationen und entsprechendem Arbeitsaufwand den betreuten Tiroler Verbänden und Vereinen das gesamte sportpsychologische Organisations- und Qualitätsmanagement (Programmentwicklung, Koordination der Sportpsychologen, Supervision, Evaluation) und Zusatzprogramme kostenlos zur Verfügung stellen. Mit Mitgliedern des Tiroler Sportpsychologen- und Mentaltrainerpools wurden Supervisions- und Intervisionseinheiten durchgeführt. Die Betreuungsmaßnahmen wurden in Kooperation mit der Sporthochschule Köln evaluiert.

Wie in den vergangenen Jahren konnte auch 2013/2014 das bewährte Tiroler Modell der Sportpsychologie weiterentwickelt werden:

- + 2013/2014 haben die Tiroler Sportverbände und Sportvereine jährlich über 1300 Betreuungsstunden beantragt. Der Selbstbehalt aller Antragsteller lag bei über 40.000 Euro. D.h. 62% der Betreuungskosten mussten von den Antragstellern selbst finanziert werden. Bedenkt man die finanziellen Ressourcen der Tiroler Sportverbände und –vereine so drückt diese Zahl gleichermaßen die positive Wertschätzung für die Angebote und Leistungen des Sportpsychologischen Kompetenzzentrums aus. Anzumerken ist, dass der tatsächliche Betreuungsbedarf der Tiroler Athleten deutlich höher ist, jedoch aufgrund des Selbstbehaltsmodells nicht ausreichend abgedeckt werden kann (vgl. Verbesserungsvorschläge).
- + tiSport konnte in jedem Projektjahr den Fachbereich Sportpsychologie mit einem Budgetplus abschließen.
- + Insgesamt wurden über 90 sportpsychologische Einzel- und Gruppenbetreuungsmaßnahmen in allen Tiroler Bezirken durchgeführt.
- + Allen interessierten Athleten des Olympiazentrums Innsbruck, konnte seit Bestehen des Olympiazentrums eine sportpsychologische Betreuung durch das tiSport-Modell angeboten werden.
- + Die Rückmeldungen der beteiligten Projektpartner sind positiv. Dies wird zudem von der begleitenden wissenschaftlichen Evaluation bestätigt. Die Projekte konnten zur Zufriedenheit der Klienten durchgeführt werden und die Resonanz ist ausgezeichnet. Es besteht ein großes Interesse der Klienten, die Projekte 2015 fortzuführen.

- + Koordination, Begleitung und Evaluation der sportpsychologischen Projekte und des Tiroler Sportpsychologenpools mit über 30 Mitgliedern und 5 Supervisoren (u.a. v.d. Universität München und Universität Bochum).
- + Entwicklung des Modellprojekts „Sportpsychologisches Betreuung Sport-Borg und Sport-Handelsschule Innsbruck“ und Vorbereitung des Modellprojekts für ausgewählte Sporthauptschulen: über 70 Schüler nahmen dieses Angebot wahr und die individuellen Betreuungseinheiten wurden von insgesamt 16 Sportpsychologen/Mentaltrainern durchgeführt. Festzuhalten ist, dass trotz der hervorragenden inhaltlichen Arbeit das Budget für dieses Projekt rückwirkend gekürzt wurde.
- + Sportpsychologisches Elterncoachingprogramm in allen Tiroler Bezirken
- + Weiterentwicklung des lokalen Netzwerks aus dem psychosozialen Bereich zur Betreuung von Sportlern in Krisen (Burn-Out, Erschöpfungssymptome, sexueller Missbrauch, Depressionen, Essstörungen etc.).
- + Sportpsychologische Fortbildungsreihe „Mentale Stärke“ in allen Tiroler Bezirken (über 100 Teilnehmer: v.a. Trainer, Eltern und Funktionäre).
- + Tiroler Tag der Sportpsychologie – jährlich ausgebucht mit über 130 Teilnehmern und internationalen Spitzenreferenten. Direkte Kooperationspartner waren das Land Tirol und die Stadt Innsbruck.
- + Verleihung des Nachwuchspreises für engagierte Tiroler Sportpsychologen.
- + Erarbeitung des EU-Projekt: "Mein Leben - mein Weg - Präventionsprojekt: sexueller Missbrauch im Sport“ mit Projektpartnern in Italien, Deutschland, Frankreich und England.

+ Zusammenarbeit mit lokalen Instituten (Bundessportakademie Innsbruck (Tiroler Trainerfortbildung; Mitarbeitern des ISAG, regionale Presse), freiberuflichen Sportmedizinern und Physiotherapeuten, bundesweiten Institutionen (Berufsverband d. Österreichischen Psychologen; Vertretern des Österreichischen Bundesnetzwerks für Sportpsychologie) und der Sporthochschule Köln.

1. ZIELSETZUNGEN und KERNAUFGABEN

In Tirol werden seit 1998 die sportpsychologischen Initiativen über das „Tiroler Modell der Sportpsychologie“ initiiert, das vom Sportpsychologischen Kompetenzzentrum des Landes Tirol getragen wird.

Das Hauptziel ist, dem Tiroler Spitzen- und Nachwuchssport eine flächendeckende professionelle sportpsychologische Betreuung zur Verfügung zu stellen.

Zu den Kernaufgaben des Sportpsychologischen Kompetenzzentrums zählen:

- a) Die Sicherung eines qualitativ hochwertigen sportpsychologischen Beratungssystems für den Tiroler Sport.
- b) Die Koordination, Evaluation und Dokumentation von sportpsychologischen und mentalen Maßnahmen.
- c) Die Durchführung von sportpsychologischen Musterprojekten.
- d) Die Betreuung und Supervision des Tiroler Sportpsychologen- und Mentaltrainerpools.
- e) Die Kooperation mit nationalen und internationalen Interessens-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen
- f) Öffentlichkeitsarbeit

2. BETREUUNGSSCHWERPUNKTE

Folgende inhaltliche Schwerpunktthemen wurden in den Beratungsprojekten 2013/2014 gesetzt:

a) Einzelberatung der Athleten und Trainer:

Persönlichkeitsberatung, Lebens- und Karriereplanung, Psychoregulationstraining, Umgang mit Wettkampfdruck, Umgang mit Sportverletzungen, System- und Umfeldmanagement, Trainings- und Wettkampfbetreuung

b) Trainingsgruppenberatung und Teamentwicklung

Zielsetzungstraining, Motivationstraining, Team Building, Schulung der Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz

c) Einzelberatung - Elterncoaching

Elterninformation, Reflektion der Elternrolle, Verhalten der Eltern bei Training und Wettkämpfen, Aufbau einer konstruktiven Eltern-Trainer-Beziehung, Umgang mit Krisensituationen

d) Fortbildung von Trainern

Sportpsychologische Schulung von Trainern im Rahmen der Trainerfortbildung

e) Funktionärs- und Verbandscoaching

Schulung der Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz von Funktionären; System- und Ressourcenmanagement

Nachstehende sportpsychologischen Musterprojekte wurden 2013/2014 umgesetzt bzw. (weiter-)entwickelt:

- a) **„Verletzung als Chance“:** sportpsychologisches Modellprojekt zur Betreuung von verletzten Athleten
- b) **"Mein Leben - mein Weg“:** Präventionsprojekt: sexueller Missbrauch im Nachwuchssport“ mit Projektpartnern in Italien, Deutschland, Frankreich und England
- c) **Aufbau des Netzwerks zur Betreuung von Sportlern in Krisen** (sexueller Missbrauch, Depressionen, Essstörungen etc.)
- d) **Sportpsychologische Fortbildungsreihe „Mentale Stärke“** in den Tiroler Bezirken (über 100 Teilnehmer: v.a. Trainer, Eltern und Funktionäre)
- e) **„Liebst Du mich noch, wenn ich verliere?“** - Sportpsychologisches Elterncoachingprogramm für Elterngruppen
- f) **Tiroler Tag der Sportpsychologie** – jährlich ausgebucht mit über 130 Teilnehmern und nationalen sowie internationalen Spitzenreferenten (Dr. Kellmann, Dr. Flemming; Dr. Langenkamp etc.)



Abb. 1 „Nachwuchspreisträger Tiroler Modell d. Sportpsychologie“

„Ausreden sind etwas für Verlierer“

Als langjähriger Ex-Eishockeyprofi sprach Markus Flemming am Tiroler Tag der Sportpsychologie viel aus der Praxis. Über seelischen Ballast, Persönlichkeiten im Spitzensport und das große Ganze am Weg zum Erfolg.

Hier Eishockey-Gaule, zum Sportpsychologen. Am Weg der nicht gerade viele einschlagen.
Markus Flemming: „Ich war als Gaule einer der vornehmsten im Eishockeysport.“ (lacht)
Wie sind Sie landwärtlich bei der Sportpsychologie gekommen, dazu Ihre aktiven Zeit jenseits nicht gerade im Wortsinn wahr?
Flemming: „Ich habe als junger Spieler Ende der 80er Anfang der 90er mehrere psychologischen Leitwörter erhalten, nicht meine Tipplösung, auch die zu bringen. Ich habe die Check-Top-Meile wie Hans-Dieter Hermanns kreisförmigen Texte. Vorbilder wie Karl Prinsler, der mir Texte in diese Richtung gegeben hat. Außerdem ist die Test-Intelligenztesten ja ein eigenes. Wird man darüber groß, ist es ein Text. Das hat mich sehr begeistert.“



Spricht als Ex-Eishockeyprofi auch viel aus der Praxis – Sportpsychologe Markus Flemming.

Wenn der Sportpsychologe kommt, ist aber nicht gleich alles anders, gut?
Flemming: „Die Erwartungshaltung ist sehr oft falsch. Man sieht die Erwartungshaltung gesehen – so jetzt kommt der Sportpsychologe und alles wird gut. So ist das nicht. Man muss den Kopf genauso wie ein Körper trainieren. Das ist keine Arbeit, kein Hand anlegen.“
Im Spitzensport wird man auch oft mit extremen Persönlichkeiten konfrontiert?
Flemming: „Ja, aber die trifft man im Alltag auch. Sportler wie ich. Diese Leute haben sich nicht nur im Training auf, sondern auch im Leben. Das steckt ein Spiel dahinter. Und im Spitzensport muss man auch lernen abzugeben, und gewisse Persönlichkeiten zu treffen, wenn man sie nicht will. Wie motivieren mit dem und zeigen, wie sie Kompetenzen haben und wie sie ein großes Ziel setzen können.“
Find generell ein Training noch immer zentral in dem Kopf des Sportlers?
Flemming: „Diese Wende ist durch viele gute Kollegen in Deutschland und Österreich vollzogen, die Sportler motivieren sich oft über das körperliche, mit dem sie im Training strengen können. Optimismus ist ja in keinem Bereich mehr. Das ist nicht das Training, das Können, der

Spricht als Ex-Eishockeyprofi auch viel aus der Praxis – Sportpsychologe Markus Flemming.
Dieil: „Wenn ich kann, habe ich immer auch weinend.“
Als Sportpsychologe bei den Wölfern, Herrin, haben Sie zu den vergangenen Jahren jahren (Eishockey) viel gelernt. Was geht Ihnen für Lehrer für Lehrer?
Flemming: „Ich bin ein sehr bescheiden, mich muss ja keiner zu hängen haben. Ich arbeite mit mehreren Spielern und die arbeiten für mich. Ich bin ein bisschen im Westen, das akzeptiert sehr. Mehr will ich nicht bekommen.“
Bei Deutschen Handball Nationalmannschaft, das ist ein sehr großes Ziel. Wie ist das bei Ihnen, auch in letzter Zeit, sind sie mehr als Kritik laut?
Flemming: „Dass man nicht mehr gleiches Ziel hat, das ist ein bisschen anders. Ich habe das als internationaler Coach für die EM (Europameisterschaft) gesehen. Das ist ein bisschen anders. Ich habe das als internationaler Coach für die EM (Europameisterschaft) gesehen. Das ist ein bisschen anders.“

Welches, aber zum man macht das große Ganze sehen.“
Was war für Ihre Lieblings-Ausrede?
Flemming: „Was ich nicht wissen kann, kann ich nicht haben.“ (lacht)
Im Rückspiegel betrachtet

aber nie bei Olympischen Spielen oder einer WM dabei. Dafür habe ich wichtige Lernerfahrungen gemacht. Der große Spruch „Der Weg ist das Ziel“ entspricht viel. Unterhaltungsstil. Ich kann nur sagen: Man muss ruhig bleiben und überdauern.“
„Licht ein Akteur, aber nie gewonnen.“
Flemming: „Ich akzeptiere Dinge, die ich nicht verstehen kann und andere Dinge in der Sport. Das ist ein bisschen anders. Dafür werde ich meine ganze Energie steuern. Die hilft mir ein glücklicher Mensch zu sein.“
„Das ist ein bisschen anders.“
„Das ist ein bisschen anders.“
„Das ist ein bisschen anders.“

„Manche verlieren Respekt.“
„Im letzten akzeptieren die.“
„Das ist ein bisschen anders.“
„Das ist ein bisschen anders.“
„Das ist ein bisschen anders.“

Weg zur Topleistung führt in vielen Fällen zu Tirols Sportpsychologen

Wie – „Die jüngsten Athleten, die wir betreuen sind acht Jahre.“, erklärt Christiane Willis im Mittelpunkt der Tag der Sportpsychologie. Die Sportpsychologin Willis im Mittelpunkt der Tag der Sportpsychologie. Die Sportpsychologin Willis im Mittelpunkt der Tag der Sportpsychologie.



Christiane Willis, Leiterin des Sportpsychologischen Kompetenzcenters. Nahe 120 Teilnehmer am Tiroler Tag der Sportpsychologie willkommen.

Optimale Ernährung ist auch eine Kopfsache

Die Sportpsychologie reicht auf Tiroler Boden mittlerweile weit. Gymnastin Nicole Rupprecht liefert einen Fall aus der Praxis.



Die Tiroler Gymnastin Nicole Rupprecht trainiert täglich, um bei Weltkuppeln auch solche Leistungen zu erzielen.

Wie haben Sie das gemacht?
Immerbrück – Ernährungspychologie – wie sieht das aus?
Immerbrück: „Die Ernährungspychologie ist ein Bereich, der sich mit der Ernährung von Sportlern beschäftigt. Es geht darum, die Ernährung so zu gestalten, dass sie die Leistungsfähigkeit des Sportlers optimiert.“

„Das ist ein bisschen anders.“
„Das ist ein bisschen anders.“
„Das ist ein bisschen anders.“

Abb. 2 „Bericht Tiroler Tageszeitung zum Tiroler Tag d. Sportpsychologie“

g) Modellprojekt „Sportpsychologische Betreuung am Sport-Borg Innsbruck und der Sporthandelsschule Innsbruck“:

2013/2014 wurden allen interessierten Schülern des Sportgymnasiums und der Sporthandelsschule Innsbruck Gruppenbetreuungen und mentale Einzelbetreuungsmaßnahmen angeboten. Über 70 Schüler nahmen dieses Angebot wahr und die Einheiten wurden von insgesamt 16 Mentaltrainern und Sportpsychologen durchgeführt. Unsere Evaluation hat ergeben, dass besonders die Einzelbetreuungsmaßnahmen von den Schülern geschätzt werden.



Abb. 3. „Betreuungsschwerpunkte Sportpsychologie Tirol“

3. ARBEITSBEREICHE DIENSTSTELLE SPORTPSYCHOLOGISCHES KOMPETENZZENTRUM

1. Anlaufstelle und Kontaktperson für Athleten, deren Eltern, Trainer und Funktionäre der Tiroler Sportfachverbände und Sportvereine
2. Beratung der Mitglieder der Tiroler Sportfachverbände und Sportvereine bezüglich Fördermöglichkeiten
3. Vorbereitung und Durchführung von Informationsaussendungen und Informationsvorträgen zu Fördermöglichkeiten und Leistungen der Tiroler Sportpsychologie und inhaltliche Beratung bez. Drucksorten
4. Beratung der an der Sportpsychologie interessierten Tiroler Sportfachverbände und Sportvereine bez. einer konkreten Ausarbeitung und Umsetzung individueller sportpsychologischer Betreuungskonzepte
5. Beratung und Betreuung des Schulsportmodells Sport-Borg und Sporthandelsschule bezüglich Umsetzung der gewünschten sportpsychologischen Betreuungsmaßnahmen Beratung der Athleten, deren Eltern, Trainer und Funktionäre der Tiroler Sportfachverbände und Sportvereine bezüglich der Auswahl von Sportpsychologen und Mentaltrainer aus dem Tiroler Sportpsychologen- und Mentaltrainerpool
6. Beratung der Tiroler Sportpsychologen und Mentaltrainer bezüglich Entwicklung und Umsetzung der verbands- bzw. vereinsspezifischen Betreuungsprojekte (Konzeptgestaltung, Kooperationsvereinbarungen etc.)
7. Koordination des Genehmigungsverfahrens und Prüfung der eingereichten sportpsychologischen Betreuungsprojekte nach den tisport-Kriterien (Einforderung und Prüfung der Betreuungskonzepte, Genehmigung tisport, Genehmigung

- Fachverband, Information der Antragsteller über Ergebnis des Genehmigungsverfahrens)
8. Organisatorische Betreuung und Begleitung der Umsetzungsphase der sportpsychologischen Projekte nach den tiSport-Kriterien (Terminkoordination, regelmäßige Rücksprache mit den projektspezifischen Sportpsychologen/Mentaltrainer bzw. Sportfachverbänden)
 9. Koordination der Projektabschlüsse (Terminkoordination, Einforderung und Prüfung der Projektberichte, Anwesenheitslisten, Honorarnoten und Bestätigungen der Sportfachverbände)
 10. Eigenständige Beratung von Klienten der Tiroler Sportfachverbände
 11. Koordination und Organisation der Supervisionseinheiten (Auswahl der Supervisoren, Koordination der Teilnehmer, Termingestaltung, Auswahl der Örtlichkeiten, Raumreservierung)
 12. Bewerbung, Koordination und Organisation der Elterncoachingeinheiten und sportpsychologischen Vortragsreihen (Öffentlichkeitsarbeit, Sponsorensuche, Auswahl der Trainer, Teilnehmerregistrierung, Termingestaltung, Auswahl der Örtlichkeiten, Raumreservierung)
 13. Initiierung und Durchführung von Sonderprojekten (Entwicklung der Projektidee, Literaturstudium, Studium vergleichbarer Projekte ; Durchführung der Projektdefinition und –planung (Projektstruktur, Zeit- und Budgetplanung, Arbeitspaktdefinition; Identifikation des geeigneten Förderprogramms, Partnersuche und Partnerauswahl, Projektumsetzung und -organisation
 14. Erstellung des allgemeinen Jahresabschlussberichts sowie der wissenschaftlichen Evaluationsergebnisse für tiSport und die Tiroler Landessportabteilung und Berichterstattung an den Tiroler Landessportrat.

4. ORGANISATIONSABLAUF PROJEKTGENEHMIGUNG

Organisationsablauf Sportpsychologische Betreuungsprojekte

1. Projekteinreichung durch Fachverband, Verein etc. an tiSport
2. Fachliche Begutachtung durch d. sportpsychologische Kompetenzzentrum
3. Vorlage d. Projekte tiSport
4. Genehmigung oder Ablehnung durch tiSport
5. Weitere Genehmigung durch Leitung Sportborg/Sporthasch und/oder jeweiligen Tiroler Sportfachverband
6. Nach Vorlage aller Genehmigungen: Auswahl d. Sportpsychologen
7. Durchführung d. Projekte nach d. tiSport-Kriterien (Arbeits- und Ethikvereinbarung, Tätigkeitsbericht, Honorarnote, tatsächliche Bedarfserklärung, Teilnehmerliste (Einzel- und Gruppensitzungen) etc.).
8. Nach Betreuungsende: Abgabe d. Projektberichte
9. Prüfung der eingereichten Unterlagen durch d. sportpsychologische Kompetenzzentrum
10. Nach positiver inhaltlicher Prüfung durch d. sportpsychologische Kompetenzzentrum: Abrechnung d. Projekte durch d. Buchhaltung von tiSport
11. Berichterstattung an die Landessportabteilung

5. INVOLVIERTE TIROLER SPORTFACHVERBÄNDE

Sportpsychologische Betreuungsprojekte wurden in folgenden Verbänden durchgeführt:	
1. Tiroler Bob- und Skeletonverband	2. Tiroler Skiverband
3. Tiroler Bogensportverband	4. Tiroler Schützenbund
5. Tiroler Eislaufverband	6. Tiroler Schwimmverband
7. Tiroler Fußballverband	8. Tiroler Taekwondoverband
9. Tiroler Golfverband	10. Tiroler Tischtennisverband
11. Tiroler Handballverband	12. Tiroler Triathlonverband
13. Tiroler Judoverband	14. Tiroler Turnverband
15. Tiroler Kickboxverband	16. Tiroler Volleyballverband
17. Tiroler Radsportverband	18. Tiroler Wasserballverband
19. Tiroler Ringverband	20. Tiroler Leichtathletikverband
21. Tiroler Rodelverband	22. Tiroler Reitverband
23. Tiroler Rollsportverband	24. Tiroler Tennisverband
25. Tiroler Segelverband	26. Tiroler Tanzverband

6. TIROLER SPORTPSYCHOLOGEN- UND MENTALTRAINERPOOL

Bei den Betreuungsprojekten 2013/2014 wurden über 30 Sportpsychologen und Mentaltrainer aus dem Tiroler Sportpsychologenpool eingesetzt:

Aschenwald Hansjörg, Pia Schorer, Alexandra Steger, Shirin Hornecker, Julianne Sampl, Eva Dollinger, Andrea Keplinger, Erich Schmarda, Peter Kirschner, Christina Weyrer, Martin Wiedenhofer, Martin Brugger, Christoph Bjerler, Markus Winsauer, Simone Tscherntschitz, Cornelia Pittl, Edith Stadelmann, Thomas Schroffenegger, Klaudia Wolf Erharter, Konrad Hauser, Reinhold Bartl, Steffen Schmid, Martin Krätschmer, Sofie Bergfeld, Thomas Schlechter, Walter Minatti, Eva Jung, Christoph Ebner, Axel Mitterer, Mareile Poettering, Daniela Bodner, Andreas Winkler, Mirjam Wolf.

7. EVALUATION

Die laufenden Betreuungsprojekte wurden durch verschiedene Maßnahmen evaluiert:

a) Erfassung der subjektive Rückmeldungen und Stellungnahmen der involvierten Klienten und Verbände: für die praktische Sportpsychologie ist die subjektive Betreuungszufriedenheit und die Compliance der Klienten ein entscheidendes Kriterium.

b) Evaluation der Praxisberichte der betreuenden Sportpsychologen und Mentaltrainer

Die betreuenden Sportpsychologen und Mentaltrainer mussten nach vorgegebenen Kriterien ihre Betreuungsprojekte dokumentieren und nach Abschluss der jeweiligen Projektmaßnahmen dem Sportpsychologischen Kompetenzzentrum zur Auswertung übermitteln.

c) Supervision des Tiroler Mentaltrainer- und Sportpsychologenpools

Ein entscheidendes Qualitätssicherungsmerkmal stellte die begleitende individuelle Supervision sowie Gruppensupervision dar, bei der unter Einhaltung der Schweigepflicht und unter Anleitung von erfahrenen Sportpsychologen die laufenden Projekte unterstützt wurden.

d) In Kooperation mit der Sporthochschule Köln wurden weitere Evaluationsmaßnahmen gesetzt.

Dabei wurden drei Hauptziele formuliert:

+ Die Akzeptanz der Sportpsychologie bei den Entscheidungsträgern und unterschiedlichen Zielgruppen zu steigern.

- + Den Koordinatoren der Betreuung sowie den Sportpsychologen Hinweise zur Optimierung ihrer Tätigkeit zu geben.
- + Die Effektivität und Qualität der sportpsychologischen Betreuung in Tirol auf verschiedenen Ebenen zu untermauern.

Die Evaluation/Qualitätssicherung findet auf Basis des EFQM-Modells (vgl. nachstehende Abbildung) in modulärer, sukzessiver Weise statt.

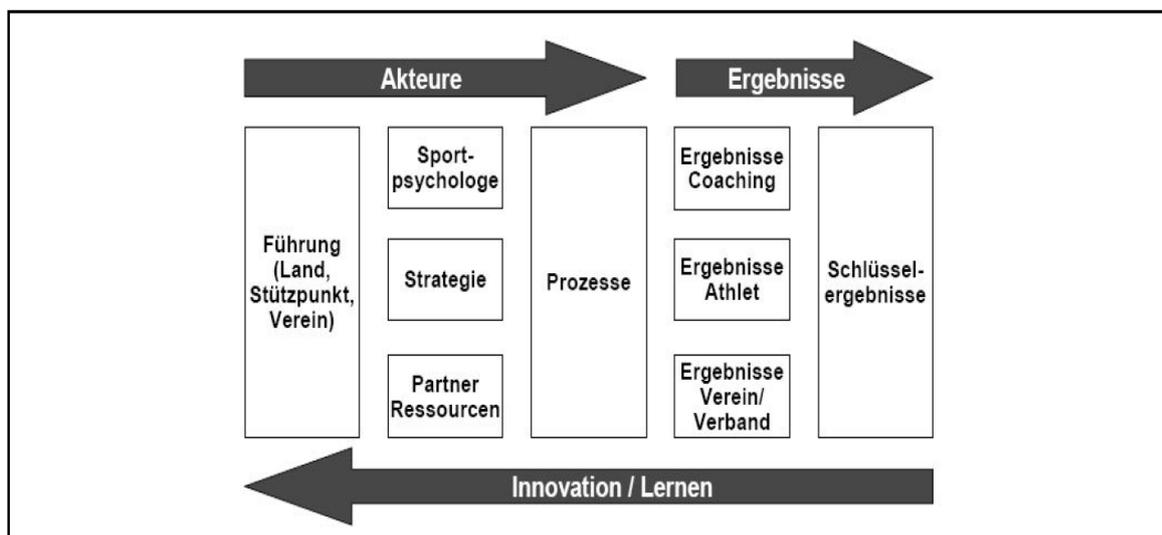


Abb. 4. „EQFM-Modell – Evaluation Sportpsychologie Tirol“

8. VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE

a) Verringerung des Selbstbehalts:

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Athleten sich einen höheren Betreuungsumfang wünschen. Um eine sinnvolle und effektive Betreuung zu gewährleisten, benötigt ein Athlet im Durchschnitt 20 Betreuungsstunden pro Jahr, sowie Trainings- und Wettkampfbegleitungen durch d. Sportpsychologen/Mentaltrainer. Die entsprechenden Trendzahlen und die wissenschaftlichen Evaluationsergebnisse wurden den Entscheidungsträgern vorgelegt. Der Selbstbehalt stellt derzeit die größte Hürde für die Erhöhung der benötigten Betreuungsstunden dar. Zu empfehlen ist eine Staffelung des Selbstbehalts bzw. eine deutlich höhere Subventionierung der sportpsychologischen Fördermaßnahmen.

b) Verbesserung der Budgetsituation:

Für das Sportpsychologische Kompetenzzentren des Landes konnte bislang kein eigenständiges und langfristiges Budget zur Verfügung gestellt werden. Zudem finanziert sich der Großteil des Budgets des Kompetenzzentrums aus den direkten Arbeitsleistungen von Dr. Willis und d. Selbsthalten der betreuten Klienten. Beim Schulprojekt wurde, trotz der hervorragenden inhaltlichen Arbeit, das Budget rückwirkend gekürzt. Vergleichbare von öffentlicher Hand geförderte Institutionen mit einem ähnlichen Aufgabenbereich wie das Sportpsychologische Kompetenzzentrum des Landes Tirol verfügen über eine entsprechend finanzierte Leitungsstelle, fest angestellte Mitarbeitern für den fachlichen und administrativen Bereich und über deutlich höhere Budgetmittel (vgl. Sportmedizin Tirol (ISAG); Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol, Schulpsychologie Tirol, Kinderschutz Gesmbh etc.). Dies wäre für den Fachbereich der Sportpsychologie unbedingt zu empfehlen.

DANKSAGUNG

Abschließend muss festgehalten werden, dass die überaus positive Entwicklung des tiSport-Modells nur aufgrund der tollen Unterstützung, Resonanz und Mitarbeit der beteiligten Athleten, Trainer und Eltern, der engagierten Mitglieder des Tiroler Sportpsychologen- und Mentaltrainerpools, der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit den Repräsentanten und Mitarbeitern von tiSport (insbesondere Präsident Dr. Peter Lechner; Kassier Univ.-Prof. Dr. Walter Seidenbusch; Generalsekretär Ing. Wolfgang Haider), der zahlreichen Ansprechpartner der einzelnen Tiroler Sportverbände und Sportvereine, der Koordinatoren der beteiligten Leistungssportschulen (Mag. Andreas Pfister und Mag. Alois Rainer), der Mitarbeiter der Bundessportakademie (insbesondere Mag. Alfred Wagner, Mag. Werner Kandolf und Dr. Oliver Bachmann), der Mitarbeiter der Sporthochschule Köln, den Vertretern der Tiroler Sportpresse, den freiwilligen Helfern bei unseren Veranstaltungen, den Sponsoren und Subventionsgebern, sowie der weiteren Kooperationspartner (wie BÖP; freiberufliche Sportmediziner; Physiotherapeuten; Vertreter der psychosozialen Einrichtungen etc.) möglich war.

In aller Form möchte ich mich deshalb bei allen genannten Partnern herzlich bedanken.

Dr. Christopher Willis